

Zeitschrift: Cahiers d'archéologie romande
Herausgeber: Bibliothèque Historique Vaudoise
Band: 17 (1979)

Artikel: Römische Bronzegefässe in Polen : Quellengrundlage
Autor: Wielowiejski, Jerzy
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-835594>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Römische Bronzegefäße in Polen. Quellengrundlage

Jerzy WIELOWIEJSKI

Quellengrundlage

Bronzegefäße römischer und teilweise keltischer Herkunft werden in Polen seit 124 Jahren gefunden. Da sie zu den effektivsten Importen gehören, weckten sie seit langem das Interesse und wurden meistens ziemlich schnell veröffentlicht.

Nach dem jetzigen Bearbeitungsstand haben wir Kenntnisse über die Funde von wenigstens 322 Gefäßen, die ab dem 1. Jh. v. u. Z. bis zum 4 Jh. u. Z. datiert sind. Davon fand man 306 Exemplare in Gräbern oder auf dem Gelände von Gräberfeldern, 8 im Schatzfund, 1 im Fluß oder Sumpf und 7 in nicht näher bekannten Umständen. Die Mehrzahl der Gefäße trat in der Przeworsk-Kultur im Süden und in der Mitte Polens, sowie in der Wielbark-Kultur in Pommern auf. Fast $\frac{1}{3}$ der Gefäße wurde in reich ausgestatteten «Fürstengräbern» entdeckt, die hauptsächlich in Nord- und Mittelpolen auftreten.

Die zahlreichste Art der Gefäße sind Eimer (72 Expl.), danach Becken (55 Expl.), Kellen und Siebe (52 Expl.) (*Taf. 114, Abb. 1, 2 a-b*), Kessel (43 Expl.) (*Taf. 114, Abb. 3 a-b*), Kasserollen (31 Expl.) (*Taf. 115, Abb. 4, 5*), Krüge (21 Expl.) (*Taf. 115, Abb. 6*), Tablettens und Teller (7 Expl.), Griffschalen (3 Expl.), sowie Schalen und Becher (3 Expl.). Fragmente von 35 Gefäßen wurden näher nicht bestimmt.

Die Beobachtung des Zuwachses der Quellengrundlage in den nachfolgenden Registrierungszeiträumen erlaubte es, einige Regelmäßigkeiten zu entdecken:

- 1) ständiger Zuwachs von Gefäßen im Rahmen systematischer Geländeforschung, bei gleichzeitiger Verminderung der Zahl von zufälligen Entdeckungen;
- 2) Ausgleich von Disproportionen zwischen Regionen die besser und schlechter erforscht sind;
- 3) Verminderung der Zahl von Gefäßsätzen, die aus reich ausgestatteten Gräbern auf gesonderten Nekropolen stammen — zu Gunsten von einzelnen Gefäßen oder kleinen Sätzen aus mittelmäßig ausgestatteten Gräbern gewöhnlicher Gräberfelder.

Alle diese Beobachtungen sind das Ergebnis der Entwicklung von Forschungen, die uns in immer höherem Grade an das Erkennen der wirklichen Proportionen zwischen verschiedenen Fundarten der toten Kultur annähern¹.

Man sollte hinzufügen, dass c. $\frac{1}{3}$ der Gefäße, besonders aus dem Gebiet von Pommern und Schlesien, während des II. Weltkrieges vernichtet wurden oder verloren gingen. Die erhaltenen Gefäße befinden sich in archäologischen Museen oder Provinzialmuseen, hauptsächlich in Warschau, Krakau, Posen und Danzig.

Bearbeitungsstand

Trotz einer großen Zahl von entdeckten Exemplaren und dem verhältnismäßig guten Stand von Veröffentlichungen, die eine überwiegende Mehrheit von Gefäßen umfassen, wurde diese interessante Gruppe von Denkmälern bisher nicht Gegenstand monographischer Erfassung auf Landesebene. Es erschienen nur einige regionale Bearbeitungen, die die Bronzegefäße auf gleichem Niveau mit anderen Importarten in den einzelnen Landesteilen² stellen und drei interregionale Bearbeitungen³, die jedoch nicht alle in Polen gefundenen Gefäße umfassen.

Im Bereich der Monographien der einzelnen Gefäßarten verfügen wir lediglich über eine Bearbeitung von frühen Bronzeemern mit Delphinattachen in Form von zwei Artikeln, deren Autoren der Archäologe J. Antoniewicz und der Metallurge K. Wesołowski waren⁴. Auf der Grundlage der chemischen Analysen und makrographischer Prüfungen wiesen die Autoren darauf hin, dass zwei Produktionsverfahren der behandelten Eimer bestanden: 1) das mehr entwickelte mit Hilfe von Drücken auf der Drehbank und 2) das primitivere, das auf dem Verbinden des Gußbodens mit dem Bauch in Form eines Zylinders, der aus Blech geschmiedet und mit Hilfe von Preßschweißen oder Ausgießen mit flüssiger Bronze verbunden wurde.

Chronologie

Die Bronzegefäße aus dem Gebiet Polens sind im allgemeinen in dem Rahmen der Eggers-Typologie enthalten. Im Bereich der Chronologie dagegen machte man einen bedeutenden Fortschritt im Vergleich zu den Festlegungen dieses Forschers⁵. Schlüsse aus der chronologischen Analyse von Gräberkomplexen und anderen datierten Elementen ziehend, stellten R. Wołagiewicz⁶ und J. Wielowiejski⁷ — unabhängig voneinander — eine neue Periodenzusammenstellung der behandelten Gefäße vor, die mit dem Zufluß anderer Arten von Importen korreliert wurde. Die Datierungsdifferenzen der einzelnen Phasen und Unterphasen veranschaulicht folgende Zusammenstellung:

| H.J. Eggers | | R. Wołagiewicz | | J. Wielowiejski | |
|-------------|---------|----------------|------------|-----------------|-------------|
| B 1 | 0- 50 | B 1 a | 10- 40 | B 1 a | 10-25/30 |
| | | B 1 b | 40- 70 | B 1 b | 25/30-50 |
| | | | | B 1 c | 50-75 |
| B 2 | 50-150 | B 2 | 70-170 | B 2 a | 75-120 |
| | | | | B 2 b | 120-180 |
| C 1 | 150-200 | C 1 | 170-210(?) | C 1 | 180-230 |
| C 2 | 200-300 | C 2-3 | nach 210 | C 2 | 230-300/310 |
| C 3 | 300-350 | | | C 3 | 300/310-375 |

Eine bedeutende Mehrheit der datierten Exemplare, c. 160 Gefäße, kamen in der frühen römischen Kaiserzeit (Phase B) an. Aus der späten vorrömischen Zeit (Phase A — 1. Jh. v. u. Z. und Anfang des 1. Jh. u. Z.) stammen c. 20 Gefäße, und aus der späten römischen Kaiserzeit (Phase C) über 130 Gefäße.

Straßen, Wege und Zuflußrichtungen

Die ungefähre Kenntniß der Produktionszentren von Bronzegefäßen und die Verteilung ihrer Fundorte — in Verbindung mit der Dislokation anderer römischer Importe — erlaubt die Straßen, Wege und zum wenigsten die Zuflußrichtungen der einzelnen Arten und Typen nachzuvollziehen.

Fast die Hälfte, d.h. 155 (46,5%) der Gefäße, trat in der Zone des Bernsteinweges auf, der Aquileia an der Nordküste des Adriatischen Meeres mit dem Südstrand des Baltischen Meeres verband. Die Verdichtung der Funde in dieser Zone ist über dreimal größer als auf dem restlichen Gebiet Polens. Auf einer älteren westlichen Abzweigung dieses Weges über Noricum (via Norica), Böhmen, Mittelschlesien und Ost-Großpolen kamen in der Phase A späte Gefäße keltischer Produktion, und in der Unterphase B 1 a italischer Produktion an. Dagegen kamen auf der östlichen Abzweigung über Oberpannonien (Emona, Poetovio, Savaria, Carnuntum), Südwestslowakei, Mähren, Oberschlesien und Ost-Großpolen in den Unterphasen B 1 b-c und am Anfang der Phase B 2 Gefäße italischer Produktion an, und nachher längs der Donau nach Vindobona, Carnuntum und Brigetio und von dort weiter nach Norden Gefäße, die aus ostgallischen und rheinischen Werkstätten stammten. Ein bedeutender Teil von Gefäßen aus dem Rheinland kam auch auf dem Seewege, besonders nach Pommern. Manche Gefäße nicht bestimmter römischer Werkstätten kamen auch auf dem pontischen Wege an, der die nordwestlichen Küsten des Schwarzen Meeres mit der Ostsee verband.

Zu den am stärksten umstrittenen gehörte das Problem des Zuflusses einiger Typen von Gefäßen, die ausschließlich oder hauptsächlich in der Phase C 1 auftreten. Das sind: schräg

gewellte Kessel (E 44-49) und auch solche Becken (E 77), späte Eimer mit Gesichtsattachen (E 27-29), Eimer vom Hemmoor-Typ (E 52-66) und späte Gefäßpaare von Kellen und Sieben (E 161). Eine Reihe von Forschern war der Meinung, dass die Mehrzahl dieser Gefäße in das außerrömische Europa, vor der Beendigung der Markomannenkriege, angekommen ist, die den Handel der Donauprovinzen mit den Völkern des Nordens hemmen sollten⁸. Besonders widersprüchliche Meinungen herrschten zum Thema über die Zentren und Zuflußwege der gewellten Kessel, deren Funde sich hauptsächlich in Ostpommern und Dänmark konzentrieren. J. Werner⁹, von der Voraussetzung ausgehend, dass sie in Werkstätten des Rheinlandes gefertigt wurden, war der Meinung, daß sie auf dem Seewege angekommen sind. H.J. Eggers¹⁰ und K. Majewski¹¹ nahmen die Konzeption der Produktion in den pontischen Städten an, was sie veranlaßte, den Weg längs des Dnjestr, des Bug und der unteren Weichsel zu skizzieren. Beide Forscher schlossen jedoch die Möglichkeit nicht aus, daß ein Teil dieser Eimer nach dem Norden über Carnuntum kommen konnte. Beim Problem der gewellten steilwandigen Becken ließen etliche Forscher die Möglichkeit ihres Ankommens aus dem Westen auf dem Seewege¹² zu, andere schlossen den Zufluß auf östlichen Wegen nicht aus¹³. Von der Voraussetzung ausgehend, daß die Markomannenkriege den Handel mit den Donauprovinzen hemmten, war R. Wołagiewicz¹⁴ der Meinung, daß in den Jahren um 170-210 Gefäße der Typen E 27-29, 44-49, 77, 128 und 161 auf der «dänischen Welle» ankamen, also auf dem Seeweg.

Die Gesamtheit des Problems behandelte J. Tejral¹⁵. Die neuen Entdeckungen und Forschungen über die Chronologie des Zuflusses von Terra-Sigillata-Gefäßen berücksichtigend legte er dar, daß ein Massenzufluß der genannten Bronzegefäße nach dem Jahre 180 aus dem Süden, hauptsächlich auf dem Bernsteinweg stattfand. Unabhängig von J. Tejral kam J. Wielowiejski¹⁶ zu ähnlichen Schlußfolgerungen im Bereich der Chronologie des Zuflusses.

Funktion

Unter den 287 Bronzegefäßen, deren Funktion sich annähernd bestimmen läßt, entfallen die meisten (198) auf Gefäße für die Zubereitung und zum Tragen von Getränken (Eimer, Kessel, Kasserollen, Kellen und Siebe). Die zweite Stelle nahmen 58 Gefäße zum Waschen ein (Becken, Griffschalen¹⁷). An dritter Stelle befinden sich 21 Krüge, die sowohl zum Tragen von Getränken, wie auch zum Händewaschen dienen konnten. Am geringsten sind Teller und Tablett zur Zubereitung und zum Auftragen der Speisen (insgesamt 7 Expl.) sowie Trinkschalen und Becher (3 Expl.) vertreten.

Im Verhältnis zum Gebiet der benachbarten Tschechoslowakei sind die in Polen gefundenen Bronzegefäße typologisch und funktionell mehr differenziert. Sie unterscheiden sich auch durch Anwesenheit von Gefäßen zur Zubereitung und zum Auftragen der Speisen, durch eine größere Zahl von Exemplaren zum Waschen oder Tragen von Getränken, bei geringerer Zahl von Gefäßen für ihre Zubereitung und zum Tragen¹⁸.

Der Massenzufluß römischer Bronzegefäße entsprach gewiß der Annahme südlicher Sitten durch die Aristokratie der Stämme der nördlichen Völker, die mit dem Trinken von Wein und dem Händewaschen verbunden waren. Das war die Konsequenz vermehrter Handels- und anderer Kontakte längs der Hauptverkehrswege. Die sekundäre Funktion der Gefäße war das Hineinlegen in die Gräber ihrer Besitzer und Familienangehöriger, gewiß um die höhere Position der Verstorbenen zu unterstreichen. Die Entdeckungen von Bronzegefäßen in Gräbern mit verschiedener Ausstattungsstufe ist für uns ein wertvolles Kriterium beim Kennenlernen der damaligen gesellschaftlichen Verhältnisse.

Bedeutung für die Rekonstruktion geschichtlicher Ereignisse

Der gewisse Fortschritt der Forschungen über die Bronzegefäße in Polen und in den Nachbarländern veranlaßte viele Forscher zur Erklärung verschiedener historischer Erscheinungen.

Große Möglichkeiten in diesem Bereich gibt die vergleichende kartographische Methode. Ein Beispiel dafür ist das Kartieren der Gebiete im südwestlichen Teil des Ostseebeckens auf zwei Landkarten, wobei man auf einer von diesen die Grabfunde mit Bronzegefäßen und auf der anderen mit Münzen zeigte¹⁹. Es zeigte sich daß beide Arten römischer Importe sich auf zwei benachbarten Gebieten gruppieren, die durch die Passargeflußlinie geteilt wurden; sie teilte die Balten und die Stämme der Wielbark-Kultur, die von den einen Forschern als germanische und von anderen als slawische Stämme bezeichnet wurden. An beiden Seiten der Pasłęka (Passarge) herrschten nämlich verschiedene Beigabenbräuche von Importen für den Verstorbenen, wobei es westlich von diesem Fluß Bronzegefäße waren.

Die Chronologie des Zuflusses und der Verteilung von Funden mancher Typen von Bronzegefäßen wurden für die Aufklärung des Einflusses der Markomannenkriege (166-180) auf die Intensität des Handels der Römer mit den Völkern des Nordens genutzt. Im Gegensatz zu den früheren Auffassungen ergeben die neueren Forschungen, daß, wie es schon oben vermerkt wurde, nach einer vorübergehenden Abschwächung während der Kämpfe, der Zufluß später Gefäße auf die Gebiete zwischen der mittleren Donau und der Ostsee sich von neuem nach dem Jahr 180 verstärkte, was mit der Tätigkeit der Severer-Dynastie verbunden war²⁰.

Neue Perspektiven der geschichtlichen Interpretation von Importfunden eröffnete die Anwendung der zonenvergleichenden Methode, die man für die Keramik, Fibeln und Metallgefäße anwandte²¹. Sie beruht auf dem Vergleich von Importfunden in verschiedenen römischen Einwirkungszonen und geschichtlicher Schlußfolgerungen auf dieser Grundlage.

Das uns jetzt bekannte Bild der Fundverteilung von Metallgefäßen in verschiedenen Zonen spiegelt weit umfangreichere Erscheinungen als die Gräberbräuche, die das Geben dieser Gefäße an den Verstorbenen bedingten. Das Durchkommen nämlich von einzelnen römischen Importarten nach dem Norden hing von einer Reihe solcher Faktoren ab wie: Entfernung von den Grenzen des Kaiserreiches und den Haupthandelswegen; Lebensart der einzelnen Stämme und die damit verbundenen Bedürfnisse der Benutzung verschiedener Arten von Gefäßen; die Stufe der gesellschaftlichen Differenzen, Traditionen, Charakter und Stufe der Kontaktentwicklung mit den einzelnen Teilen des römischen Reiches.

Diese Faktoren verursachten, daß die funktionellen Hauptgruppen von Bronze- und Silbergefäßen entsprechend ihrer Art, Typen und Funktion auf den Gebieten Osteuropas bedeutend stärker differenziert waren als in Mitteleuropa, obwohl auf dem ersten dieser Gebiete die Bronzegefäße zahlenmäßig weit weniger auftreten. Außer längeren Kontakttraditionen mit dem zivilisierten Süden hatte grundsätzliche Bedeutung die größere kulturelle und ethnische Differenzierung Osteuropas, wie auch das Durchdringen von Erzeugnissen aus verschiedenen Produktionszentren in die einzelnen Regionen. Dies alles trug dazu bei, daß sehr differenzierte Bedürfnisse und Neigungen der verschiedenen osteuropäischen Völker bei der Annahme von Gefäßen und der damit verbundenen griechisch-römischen Bräuche entstanden. Die dagegen weit größere Menge und Verdichtung der Gefäßfunde — jedoch weit weniger differenziert in jeder Hinsicht — auf den Gebieten zwischen der mittleren Donau und der Ostsee zeugen von größerer Unifizierung, was bei Massenimport verständlich ist. Die Zonendifferenzen zwischen beiden Teilen des Außerrömischen-Europa lassen sich hauptsächlich dadurch erklären, dass die Oder- und Weichselflußgebiete Zielgebiete des weitreichenden römischen Handels waren, bei dem der Bernstein eine bedeutende Rolle spielte²².

Weitere Perspektiven

Die Arbeiten über die römischen Gefäße in Polen verstärkten sich in den letzten Jahren. Das sind vor allem archäologische Forschungen von Seiten des Verfassers über einen Gesamtkatalog der entdeckten Gefäße, ihre Verteilung, Chronologie, Zufuhrwege, die Funktion in den lokalen Kulturen und die Bedeutung für die geschichtliche Problematik auf breiterem Vergleichshintergrund. Die zweite Strömung bilden Metallanalysen, die im Zentrallabor des Instituts für Geschichte der Materiellen Kultur der Polnischen Akademie der Wissenschaften (IHKM PAN) in Warschau von Prof. Dr. T. Dziekoński in Zusammenarbeit mit dem Verfasser geführt werden. Ihr Ziel ist die Rekonstitution der Produktionstechnik von Bronzegefäßen in den keltischen und römischen Werkstätten und den späteren Ausbesserungen, die von den Benutzern in den nördlichen Ländern übernommen wurden. Für diesen Zweck prüfte man auch 41 frühe Bronzegefäße, die vorwiegend aus Pompeji, Herculaneum und der Umgebung von Rom stammen; die Analysen befinden sich im Ausarbeitungsstadium. Ich bin der Meinung, daß die archäologischen und metallographischen Forschungsergebnisse es erlauben werden, während der nächsten Jahre eine Monographie zu schreiben, die die Gesamtheit der Problematik umfassen wird, die mit den behandelten Gefäßen in Polen verbunden ist.

Die Beendigung dieser Monographie wird nicht nur für ein besseres Kennenlernen der römischen Kaiserzeit in Polen von Bedeutung sein. Sie eröffnet nämlich weitere Möglichkeiten für Vergleichsforschung, vor allem über die Fertigungstechnik derselben Typen von Gefäßen mit Anknüpfung an technologische Analysen, die in verschiedenen Forschungsstellen durchgeführt werden und außerdem über den Zufluß verschiedener Arten römischer Bronzegefäße in die einzelnen Länder des außerrömischen Europa. Das erlaubt einerseits die Verbindungen der Römer mit verschiedenen Völkern, andererseits die Funktionen, die bei diesen Völkern die Bronzegefäße erfüllten, zu verfolgen.

Anmerkungen

¹ J. Wielowiejski, Fragen des Tempos in der Zunahme archäologischer und numismatischer Quellen am Beispiel römischer Importe, *ArchPolon* 17, 1976 (1977) 234-236.

² H.J. Eggers, Das römische Importgut in Pommern, *Baltische Studien* N.F. 42, 1940, 1 f.; J. Wielowiejski, Research on Roman Metal Vessels Achieved in the Last Thirty Years (1946-1975), *ArchPolon* 18, 1978, Arbeiten zitiert in Anm. 53-60.

³ K. Majewski, *Importy rzymskie na ziemiach słowiańskich* (Les importations romaines en territoires slaves) (1949); H.J. Eggers, *Der römische Import im freien Germanien* (1951); J. Wielowiejski, *Kontakty Noricum i Pannonii z ludami północnymi* (Die Beziehungen Noricums und Pannoniens zu den nördlichen Völkern) (1970).

⁴ J. Antoniewicz-K. Wesołowski, Wiadra brązowe z delfinowatymi uchwytami na ziemiach polskich (Bronze Buckets with Dolphin-Shaped Grips on Polish Territory), *Wiadomości Archeologiczne* 18, 1-2, 1951, 137-180; *idem*, Z badań nad produkcją antycznych wiader brązowych znalezionych w Polsce (Notes on the Production of Ancient Pails found in Poland), *Wiadomości Archeologiczne* 19, 1953, 207-230.

⁵ H.J. Eggers, Zur absoluten Chronologie der römischen Kaiserzeit im freien Germanien, *JRGZ* 2, 1955, 196-244.

⁶ R. Wołagiewicz, Der Zufluß römischer Importe in das Gebiet nördlich der mittleren Donau in der älteren Kaiserzeit, *Zeitschrift für Archäologie* 4, 1970, 222-249.

⁷ Wielowiejski, a.O. (oben Anm. 3) 83 f.

⁸ Literatur gesammelt bei J. Tejral, Markomanské války a otázka římského dovozu na Moravu v období po Kommodově míru (Die Markomannenkriege und die römischen Importe der jüngeren römischen Kaiserzeit), *Archeologické rozhledy* 22, 4, 1970, 390.

⁹ J. Werner, Zur Herkunft und Zeitstellung der Hemmoorer Eimer und der Eimer mit gewellten Kanneluren, *BJ* 140-141, 1936, 407.

¹⁰ Eggers, a.O. (oben Anm. 3) 55 f.

¹¹ K. Majewski, *Importy rzymskie w Polsce* (Les importations romaines en Pologne) (1960) 45 f.

¹² Werner, a.O., 404 f.; Wielowiejski a.O. (oben Anm. 3) 37.

¹³ Eggers, a.O. (oben Anm. 3) 56.

¹⁴ Wołagiewicz, a.O. (oben Anm. 6) 233 f., 243.

¹⁵ Tejral, a.O. (oben Anm. 9) 389-406, Karten 3 und 4.

¹⁶ Wielowiejski, a.O. (oben Anm. 3) 80.

¹⁷ Ich stimme mit H.U. Nuber (*Kanne und Griffschale*, 53. Bericht der Römisch-Germanischen Kommission [1972] 1 f.) überein, daß diese Gefäßpaare zum Händewaschen dienten.

¹⁸ J. Wielowiejski, Analogien und Unterschiede im Auftreten römischer Importe beiderseits der Sudeten und Karpaten, *Eirene* 14, 1976, 115-117.

¹⁹ Eggers, a.O. (oben Anm. 3) 29, Karten A und B.

²⁰ *Vide supra* Anm. 15 und 16.

²¹ Wielowiejski, a.O. (oben Anm. 3) 269-279.

²² J. Wielowiejski, Bemerkungen über die Verteilung der Funde und die Funktion der römischen Metallgefäße in Mittel- und Osteuropa, *Archeologia* 23, 1972 (1973) 36.

Abbildungen

Taf. 114, Abb. 1: Lubieszewo, Wojwodschaft Gdańsk, Brandgrab: Kelle und Sieb Satz, Typ E 161. Archäologisches Museum Gdańsk (Fot. S. Biniewski).

Taf. 114, Abb. 2: Pruszcz Gdański, Wojwodschaft Gdańsk, Körpergrab 203: a) Kelle, b) Sieb, beide Typ E 160. Archäologisches Museum Gdańsk (Fot. S. Biniewski).

Taf. 114, Abb. 3: Leśno, Wojwodschaft Bydgoszcz, Brandgrab: gewellter Kessel Typ E 44; a) Blick von vorne, b) Blick von unten. Archäologisches Museum Gdańsk (Fot. S. Biniewski).

Taf. 115, Abb. 4: Dębe Wielkie, Wojwodschaft Kalisz, Brandgrab: versilberte Kasserolle Typ E 151. Archäologisches Museum Kraków (Fot. T. Biniewski).

Taf. 115, Abb. 5: Osiek, Wojwodschaft Bydgoszcz, Brandgrab: Kasserolle Typ E 144. Archäologisches Museum Gdańsk (Fot. S. Biniewski).

Taf. 115, Abb. 6: Grudziądz-Rządź, Wojwodschaft Toruń, Körpergrab 2: Kanne Typ E 124. Archäologisches Museum Gdańsk (Fot. S. Biniewski).

